

# Hilfe, die nie vergessen wird

**Initiative Vergissmeinnicht.** Menschen mit Demenz leben mit dem Vergessen. Umso wichtiger ist es, dass nicht auf sie vergessen wird. Geld- und Testamentsspenden schenken den Betroffenen Lebensfreude in schwierigen Zeiten

Das Vergessen kam in kleinen Schritten: Zuerst vergaß Petra Hauser (Name geändert), wo ihr Schlüssel liegt. Irgendwann wusste sie nicht mehr, wie man den Fernseher einschaltet oder ein Ei kocht. Frau Hauser ist 88 Jahre alt und eine von über 100.000 Menschen, die in Österreich mit Demenz leben.

Aufgeben kommt für sie und ihr Familie freilich nicht in Frage. Sie haben Menschen, die ihnen in dieser schwierigen Situation zur Seite stehen – unter anderem in der Tagesbetreuung des Diakoniewerks.

## In guten Händen

Die Tageszentren des Diakoniewerks in Wien, Salzburg, Wels, Gallneukirchen und Graz bieten Menschen, die an Demenz erkrankt sind, qualitätsvolle Betreuung. „Wir tun das, was die Menschen immer schon gerne gemacht haben. Beliebt sind Erzählrunden über alte Zeiten. Auch ein Kaffeehausbesuch weckt viele Erinnerungen. Die Tagesgäste sollen ihre Fähigkeiten solange als möglich erhalten“, betont Peter Kumar-Reichenberger vom Diakoniewerk. Das Angebot ist nur

„Es liegt mir sehr am Herzen, mit meinem Vermächtnis demenzkranken Menschen und ihren Angehörigen Lebensfreude und Zuversicht zu schenken“ (Andrea B.)

durch Spenden möglich. „Immer mehr Menschen bedenken die Tagesbetreuung dabei in ihrem Testament“, weiß Kumar-Reichenberger. Auch Andrea B. aus Gallneukirchen hat sich zu einem Legat für das Projekt entschieden. „Mein Vermächtnis für die Tagesbetreuung schenkt Menschen, die in ihrer Lebensgestaltung Unterstützung benötigen und weiterhin zu Hause oder bei den Angehörigen leben möchten, Gemeinschaft und Le-

bensfreude“ schildert sie ihre Beweggründe.

## Ein neues Zuhause

Besonders herausfordernd ist eine Demenzerkrankung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen und ihre Familien. Im 14. Wiener Gemeindebezirk betreibt die österreichische Blindenwohlfahrt in Kooperation mit dem Diakoniewerk das „Johann-Wilhelm-Klein-Haus“ Wiens einziges Wohn- und Pflegeheim für blinde Men-

schen. Ein speziell geschuldetes Team widmet sich dort demenzerkrankten Bewohnern.

## Weg aus der Einsamkeit

Auch Menschen ohne Demenz sind dort im Alter optimal betreut: „Als blinder Mensch fühlt man sich rasch ausgeschlossen. Hier habe ich das Gefühl, unter Freunden zu sein“, sagt Stefan Fuchs (Name geändert), der seit April 2016 im Haus lebt. Der Wiener schätzt die Frei-

zeitangebote wie Konzerte oder auch das Garteln in den Hochbeeten vor dem Haus. Ausflüge, etwa in den Prater, sind bei den Bewohnern ebenfalls sehr beliebt. Dafür konnte das Haus 2018 dank vieler Spenden einen neuen, rollstuhlgerechten Bus anschaffen. Auch bei der Blindenwohlfahrt hofft man auf weitere Spenden und Testamentsspenden. „Sie bringen Farbe in den Alltag der Menschen“, heißt es dort.

PHOTOGRAPHER: OCSKAY BENEC



FUNDRAISING VERBAND AUSTRIA



„Als blinder Mensch fühlt man sich rasch ausgeschlossen. Hier habe ich das Gefühl, unter Freunden zu sein“, sagt Stefan Fuchs.

## Testamentsspenden

Die Initiative Vergissmeinnicht informiert gemeinsam mit 85 gemeinnützigen Organisationen unter [vergissmeinnicht.at](http://vergissmeinnicht.at) zu Erbrecht und (zur Möglichkeit von) Testament(spenden). **Kostenlos unseren Erbrechtsratgeber bestellen: Gratis-Hotline: 0800 700 111, [info@vergissmeinnicht.at](mailto:info@vergissmeinnicht.at), Infos: [diakoniewerk.at](http://diakoniewerk.at), [blind.at](http://blind.at)**